Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Legitzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 161. Dienstag, den 15. Juli nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hofrathe Dr. med. Gustav Engelhardt in Dresden, Oberarzt und Vorstand der Augenkrankenabtheilung am dasigen Carolahause, den Titel und Rang als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Hofwirtschafts-Sekretär Friedrich August Riedel den Titel eines Kommissionsrates mit dem Range in der V. Klasse der Hofrangordnung Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Beim Finanzministerium. Befördert: Böttger, zeither Vermessungsingenieur-Assistent, präd. Vermessungsingenieur, zum etatmäßigen Vermessungsingenieur beim Domänen-Vermessungsbureau; Schubert, zeither Sekretär, zum Obersekretär; Ackermann und Steindorf, zeither Bureauassistenten, zu Sekretären. — Angestellt: Jentzsch, zeither Feldmesser beim Domänen-Vermessungsbureau, als Vermessungsassistent bei diesem Bureau; Zipfel und Fichtner, zeither gegen Tagegeld beschäftigte Bureauschreiber, als etatmäßige Bureauschreiber.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die Lehrer- u. Organistenstelle in Augustusburg. Koll.: das Ministerium des Kultus rc. Einkommen 1500 M. einschl. Wohnungsgeld; alle zwei Jahre 100 M. Zulage, Höchstgeh. 3000 M., 110 M. f. Unterr. in d. Fortbildungsschule, 451,42 M. v. Kirchendienst. Anderwärts verbr. Dienstjahre können angerechnet w. Bewerbungen m. d. erforderl. Unterlagen bis 24. Juli an Bezirksschulinsp. Sattler, Flöha; — die ständ. Lehrerstelle in Hartha b. Frankenstein (Sa.). Koll.: die oberste Schuldeh. 1200 M. Grundgehalt, 110 M. f. Fortbildungsch., 60 M. d. Frau f. d. weibl. Handarbeitsunterr.; die nächste Alterszulage wird vorausgewährt bis z. Eintritt der ständ., außerdem fr. Wohnung m. Gartengenuß. Bewerbungen m. d. erforderl. Zeugn. sind bis 24. Juli beim vorgen. Bezirksschulinspektor einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Ausstellung für Unfallverhütung.

Seitdem im Jahre 1889 die „Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung" die bis dahin bekannten Arbeiter-Schutzvorrichtungen zum ersten Male in umfassender Weise vorgeführt hat, ist der Wunsch hervorgetreten, den Interessenten fortlaufend Neues und Nachahmenswertes auf diesem Gebiete durch Schaustellung allgemein zugänglich zu machen. Diesem Wunsche soll nunmehr von seiten des Reichs durch Schaffung einer ständigen Ausstellung Rechnung getragen werden, die sämtliche Zweige der Arbeiterfürsorge, insbesondere die Vorkehrungen zur Unfallverhütung und die Einrichtungen auf dem Gebiete der Gewerbehygiene umfassen soll.

Das Ausstellungsgebäude ist in der leicht zu erreichenden, unweit der technischen Hochschule gelegenen Fraunhoferstraße 11/12 in Charlottenburg erbaut worden und wird in kurzer Zeit auch in seiner inneren Einrichtung zur Aufnahme der Schaustücke fertiggestellt sein. Die Beschaffung der Ausstellungsgegenstände soll vornehmlich in der Weise erfolgen, daß einzelnen Arbeitgebern sowie Erfindern und Fabrikanten neuer Unfallverhütungsvorrichtungen unentgeltlich der Raum zur Verfügung gestellt wird, auf dem sie die von ihnen eingeführten oder hergestellten Einrichtungen dieser Art zur öffentlichen Kenntnis bringen können. In gleicher Weise soll auch den Berufsgenossenschaften Gelegenheit zur Ausstellung mustergiltiger und bewährter Unfallverhütungsvorrichtungen geboten werden.

Die Ausstellungsgegenstände sollen in Modellen oder in betriebsfertiger Ausführung, und die Maschinen, sofern sie mit Elektromotoren versehen sind, im Betriebe gezeigt werden. Die hierzu erforderliche elektrische Kraft wird kostenlos vom Reiche zur Verfügung gestellt werden. Ferner wird die vom Reichsamte des Innern ressortierende Verwaltung der „ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt" für eine der Belehrung der Besucher Rechnung tragende Vorführung der Maschinen sowie für die Bewachung und die Instandhaltung der Ausstellungsgegenstände sorgen.

Ueber die Zulassung der auszustellenden Gegenstände entscheidet die Verwaltung nach Anhörung eines vom Reichskanzler zu berufenden Beirats von Sachverständigen.

Sofern sich ergiebt, daß die in der Ausstellung zur Schau gestellten Apparate und Einrichtungen durch neuere Erfindungen überholt worden sind oder daß sie in der praktischen Anwendung sich als nicht brauchbar oder als nicht zweckmäßig erweisen, oder sofern sonst Gründe vorliegen, die die Entfernung gewisser Schaustücke von der Ausstellung als wünschenswert erscheinen lassen, werden die Eigentümer zur Zurücknahme und Abholung der Gegenstände aufgefordert werden. Die freiwerdenden Plätze sollen sodann alsbald mit anderen, die neuesten Erfindungen auf den einschlagenden Gebieten veranschaulichenden Schaustücken besetzt werden.

Um zunächst einen Ueberblick über die Zahl der zu erwartenden Schaustücke und über das Bedürfnis an Raum zu gewinnen, sollen vorerst nur die Berufsgenossenschaften, ferner Gewerbeunternehmer, die sich auf dem Gebiete der Unfallverhütung, der Gewerbehygiene und der Arbeiterwohlfahrt hervorgethan haben, sowie auch die Erfinder und Fabrikanten bewährter, dem Schutze der Arbeiter dienender Vorrichtungen ersucht werden, sich wegen Beschickung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt mit der Verwaltung in Verbindung zu setzen.

Mit der Ausstellungshalle ist ein Verwaltungsgebäude verbunden, in dem sich ein größerer Saal befindet, der zu öffentlichen Vorträgen über Unfallverhütung, Wohnungsfürsorge, Gewerbehygiene und verwandte Gebiete benutzt werden soll.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" ist heute nachmittag nach Molde in See gegangen.

— Der Bundesrat hat eine größere Zahl von Ergänzungen und Aenderungen am Amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif in einer seiner letzten Sitzungen vorgenommen. Von den wesentlichen Aenderungen ist zu erwähnen, daß nach der neuen Fassung, die der Artikel „Album" erfahren hat, diese wie gedruckte oder geschriebene Bücher behandelt werden, sofern die Blätter beschrieben oder bedruckt oder mit Zeichnungen versehen, jedoch nicht zur Aufnahme schriftlicher Ausfüllungen oder von Bildern, Zeichnungen, Briefmarken, Postkarten oder dergleichen eingerichtet sind und wie Buchbinderarbeiten, sofern die Blätter zur Aufnahme schriftlicher Ausfüllungen oder von Bildern, Zeichnungen, Briefmarken, Postkarten oder dergleichen eingerichtet, auch mit eingelegten, eingeschobenen oder eingeklebten Bildern oder dergleichen versehen sind. Bei dem Artikel „Celluloid" ist bestimmt worden, daß Platten und Blätter davon, die aus den rohen Blöcken mit Hobelmessern geschnitten werden, nur dann als roh anzusehen sind, wenn sie die beim Schneiden entstehenden, ziemlich dicht nebeneinander parallel laufenden, sehr schmalen Schneidriefen noch zeigen. Fehlen die letzteren auch nur auf einer der beiden Seiten, so sind die Platten und Blätter als poliert oder mattiert zu verzollen, sofern sie nicht von den Enden der Blöcke stammen und an den nicht geschnittenen Seiten noch roh sind. Als neuer Artikel sind „eiserne Eisenbahnschwellenschrauben" mit einem Zollsatze von 3 M. aufgenommen worden. Das an sich zollpflichtige Futter ist nach der neuen Fassung zollfrei zum Reiseverbrauche für Zug- und Lasttiere sowie für die zur unmittelbaren Durchfuhr auf der Eisenbahn bestimmten Viehtransporte in den der Zahl der Tiere und der voraussichtlichen Dauer der Reise entsprechenden Mengen, sofern es mit den Tieren gleichzeitig und beim Transporte mittels der Eisenbahn auch in den gleichen Wagen verladen eingeht. Beim Artikel „Kreide" ist für geschlämmte rohe Kreide, die sich von gepulverter Schlemmkreide kaum unterscheiden läßt, bestimmt worden, daß Anträgen auf zollfreie Ablassung von pulverförmiger Kreide nur zu entsprechen ist, wenn die Antragsteller in geeigneter Weise den Nachweis erbringen, daß die Ware in nicht geschlemmter Kreide besteht. Bei dem Artikel „Maschinen und Maschinenteile" ist angeordnet worden, daß wie Lokomotiven auch zur Beförderung von Personen oder Waren bestimmte Fahrzeuge, in die Antriebsmaschinen (Motoren) eingebaut sind, verzollt werden sollen, sofern sie nicht als Fahrräder mit Antriebsmaschinen anzusehen sind. Diese Vorschrift gilt für Fahrzeuge der bezeichneten Art mit eingebauten elektrischen Motoren auch dann, wenn den Motoren der elektrische Strom während der Fahrt von feststehenden Erzeugungsstellen aus zugeleitet werden soll. Der Artikel „Quebrachoholz" hat eine Umgestaltung insofern erfahren, als nunmehr ausdrücklich festgesetzt worden ist, daß dieses Holz, wenn es in der Richtung der Längsachse beschlagen oder sonst als Bau- und Nutzholz vorgearbeitet oder zerkleinert ist, wie Bau- und Nutzholz verzollt wird. Die Tarifierung von „Rosenkränzen" richtet sich der neuen Bestimmung gemäß nach dem Material, aus dem die zum Zählen der Gebete bestimmten Perlen oder dergleichen hergestellt sind. Gespinstfäden oder Schnüre, auf die die Perlen rc. der Rosenkränze aufgereiht worden sind, bleiben bei der Tarifierung außer Betracht. Als völlig neuer Artikel ist „Torfwolle", roh, gebechelt, gebleicht und gefärbt, zollfrei aufgenommen. Gespinst und Waren daraus sollen wie Gespinste und Waren aus Flachs behandelt werden. Anhängewagen zu Fahrrädern (Motorfahrrädern und andere) sowie zu Motorwagen sollen gesondert wie nicht mit Antriebsmaschinen verbundene Wagen verzollt werden. Als neuer Artikel sind „Zellenschmelzarbeiten" (Cloisonnéwaren) aufgenommen und einem autonomen Zollsatz von 30, einem vertragsmäßigen von 24 M. unterworfen. Stege aus edlen Metallen bleiben auf die Verzollung ohne Einfluß.

— Von den Schutzmaßregeln gegen die sozialdemokratischen Obstruktionsreden in der Zolltarifkommission ist es still geworden. Doch scheinen die Androhungen einige Wirkung hinterlassen zu haben, denn der „Vorwärts" hält die Frage für berechtigt, ob die Minderheit nicht ihrerseits andere Mittel „gegen die Durchpeitschung der Vorlage und die offenbare Vergewaltigung durch ein völlig unparlamentarisches summarisches Verfahren anzuwenden für nötig findet". Wenn die Mehrheit der Kommission Maßnahmen zur schnelleren Erledigung ihrer Aufgabe trifft, so ist es unsinnig, von einem unparlamentarischen Verfahren zu sprechen, da das parlamentarische Leben auf dem Mehrheitsprinzip aufgebaut ist. Gerade die Sozialdemokratie ist es vielmehr, die diesem Grundsatze ins Gesicht schlägt, wenn sie die Absichten der Mehrheit durch höchst überflüssige Dauerreden zu vereiteln sucht!

Kiel. Die „Iduna" mit Ihrer Majestät der Kaiserin an Bord lief gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in den hiesigen Hafen ein. Abends 9 Uhr 4 Min. sind Ihre Majestät mit den Prinzen nach Cadinen abgereist.

Bernburg. Zu der gestrigen Beisetzungsfeier der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Bernburg hatte die Stadt ein würdiges, imposantes Trauergewand angelegt. Bereits in den frühen Morgenstunden durchwogten Tausende von Menschen aus der Stadt und Umgegend die Straßen. Zur festgesetzten Zeit kurz vor 12 Uhr traf der Hofzug aus Dessau mit den Vertretern der fremden Fürstlichkeiten ein. Der Zug mit der Leiche fuhr um ½1 Uhr mit halbstündiger Verspätung, von Ballenstedt kommend, auf dem Bahnhofe ein. Als der mit einer Purpurdecke verhüllte Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, präsentierte die auf dem Bahnsteige aufgestellte Ehrencompagnie des 36. Füsilier-Regiments in Bernburg. Die Regimentsmusik des 93. Infanterie-Regiments aus Dessau spielte einen Choral. Vom Bahnhofe bewegte sich der Zug nach der Schloßkirche. Dem Sarge zunächst schritten der Erbprinz von Anhalt-Dessau, rechts von ihm der König von Dänemark, links Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers. Es folgten die Prinzen Julius und Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinz Eduard von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinz Sizzo von Schwarzburg, Prinz Aribert von Anhalt, der Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Prinz Heinrich zu Stolberg-Stolberg und Vertreter anderer Fürstlichkeiten. Bei der Trauerfeier in der Schloßkirche hielt Oberhofprediger Teichmüller-Dessau die Trauerrede. Hierauf erfolgte die Beisetzung in der Fürstengruft, wobei nur die nächsten Anverwandten und die übrigen Fürstlichkeiten anwesend waren. Der Superintendent Fischer-Bernburg erteilte den Segen. Nach der Feier reisten die Fürstlichkeiten nach Dessau ab.

München. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold von Bayern empfing gestern den russischen Legationssekretär v. Lwoff von der hiesigen russischen Gesandtschaft in Abschiedsaudienz. Nachmittags waren der russische Botschafter im Berlin Graf Osten-Sacken und Legationssekretär v. Lwoff beim Regenten zur Tafel geladen.

Frankreich.

Paris. Gestern nachmittag fand aus Anlaß des Nationalfestes die große Parade der Pariser Garnison in Longchamps statt. Präsident Loubet traf, von der zahlreich versammelten Menge lebhaft begrüßt, um 3 Uhr in Longchamps ein. Es herrschte große Hitze, verschiedene Fälle von Sonnenstich wurden gemeldet. Der Revue wohnten das gesamte diplomatische Corps, der Erbprinz von Siam, Prinz Tschaitschang von China und Ras Makonnen bei. Der Kriegsminister General André nahm die Parade der Truppen ab. Präsident Loubet überreichte mehreren höheren Offizieren Ordensauszeichnungen und heftete unter großem Beifall der Volksmenge das Kreuz der Ehrenlegion an die Fahne der Pariser Feuerwehr. Infolge der drückenden Hitze wurde der Militärgouverneur von Paris General Faure-Biguet unwohl und mußte den Paradeplatz verlassen. Auch unter den Soldaten machte sich die Wirkung der Hitze mehrfach bemerkbar. Nach dem Vorbeimarsche der Truppen wurde eine glänzende Kavallerie-Attacke ausgeführt. Präsident Loubet, der überall vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, kehrte um ½6 Uhr in das Elysée zurück.

Nach Beendigung der Parade in Longchamps richtete Präsident Loubet an den Kriegsminister André einen Brief, in dem er erklärt, die Ausbildung und Haltung der Armee ließen nichts zu wünschen übrig. Trotz der erschlaffenden Temperatur seien die Truppen in ausgezeichneter Ordnung und Haltung vorbeimarschiert. Die Bevölkerung von Paris habe die Tricolore und die Armee, die sie schirme, begrüßt. Der Brief hebt mit lebhafter Freude hervor, daß das Land für die Armee die gleiche Zuneigung hege, seine Anhänglichkeit an die Einrichtungen Frankreichs sei die beste Bürgschaft für

Kunst und Wissenschaft.

Der Glockenturm von San Marco in Venedig.

Der mächtige Campanile auf der Piazza San Marco zu Venedig, der das Staunen von Hunderttausenden von Personen aller Länder bildete, der eins der ersten Wahrzeichen der mit Sehenswürdigkeiten doch so reich ausgestatteten Lagunenstadt war, ist, wie wir gestern bereits kurz gemeldet haben, gestern früh zusammengestürzt. Schon am Sonntag waren Risse in dem Bau bemerkt worden. Trotzdem hatte man gehofft, den Turm retten zu können.

Der Campanile di San Marco hat seit vielen, vielen Jahrhunderten auf die Stadt Venedig herabgesehen. Er war Zeuge der Entwickelung von Venedigs Macht, Zeuge des Glanzes der Dogenherrschaft, als die Lagunenstadt die Meere beherrschte, Zeuge ihres Verfalls. Er hat rauschende Feste miterlebt und niedergeschaut auf furchtbare Greuel, die in den düsteren Gefängnissen des Dogenpalastes verübt wurden. Er überdauerte die Herrschaft der Oesterreicher in Venedig, und sechsunddreißig lange Jahre stand er unter italienischer Königsherrschaft auf seinem Platze, bis er nunmehr zusammenstürzte. Der Campanile war ein gewaltiger Recke, 98,6 m hoch ragte er in die Lüfte, viereckig und trotzig, in der schlichten gelblichen Farbe des Alters. Sein Geburtsjahr war das Jahr 888. Später wurde an ihm mehrfach gebaut; so werden Restaurierungsarbeiten aus dem Jahre 1329 gemeldet, und im 16. Jahrhundert erweiterte ihn San Sovino durch die Loggetta, den östlichen Vorbau. Letzterer wurde ursprünglich von den Nobili Venedigs benutzt. Darauf dienten die Räume als Sitz der staatlichen Hauptwache, wenn die venezianische Regierung drüben im Dogenpalaste im Saale des Großen Rats ihre weltbewegenden Sitzungen abhielt. In der Neuzeit war oben auf dem Turme das Quartier eines Feuerwächters, der Ausschau hielt, ob die Bürger Venedigs sorgsam Feuer und Licht bewahrt hätten. Aber der freundliche Mann dort oben führte kein einsames Dasein. Er bekam gar viel Besuch von Reisenden aus aller Herren Ländern, die den Weg 98 m in die Höhe auf Schneckenwindungen sich nicht hatten verdrießen lassen. Die Anstrengung wurde voll belohnt durch die herrliche Aussicht. Weit schweifte das Auge über die Stadt Venedig hinaus bis zu den schneebedeckten Zügen der Alpen, hinaus über die Lagunen zum Adriatischen Meere, und tief unter sich sah man das Gewimmel der Menschen auf dem Marcusplatze als durcheinanderhuschende dunkle Punkte, die Kuppeln der Marcuskirche und den Dogenpalast. Und die Tauben von San Marco umschwirrten den Turm, der festgefügt für die Ewigkeit erschien und nun geborsten am Boden liegt.

Im 16. Jahrhundert, als die Kunst Venedigs ihren Gipfel erklommen hatte, mochte man den gewaltigen Gegensatz zwischen dem Glockenturm und seiner Umgebung empfinden. Und mit feinem künstlerischen Gefühl ließ man ihm, um eine Vermittelung der Gegensätze zu schaffen, durch Jacopo Sansovino die Loggietta geben, die kostbare, mit Reliefs und Bronzestatuen reich geschmückte Marmorhalle, die sich als ein Vorbau an den Turm anlehnte. Sie bildete in ihrer zierlichen Eleganz den Uebergang von seiner wuchtigen Schwere zu der freieren Leichtigkeit der anderen Wunderwerke. Diese Loggia ist durch den Einsturz des Glockenturmes schwer beschädigt worden. Die Berichte sagen noch nicht, wie weit wir ihre Zerstörung zu beklagen haben, aber bei ihrer unmittelbaren Nähe zu dem gestürzten Riesen ist nicht viel für sie zu hoffen. Der Schmerz um sie ist nicht geringer, als um den Campanile selbst, ja, die Kunst hat an ihr vielleicht noch mehr verloren, als an dem trotzigen Glockenturm. Und mit ihr haben die „Procuratie nuove", die jetzt der königliche Palast des Königs von Italien sind, und die Markusbibliothek an der Piazzetta gegenüber dem Dogenpalast, ebenfalls ein Werk Sansovinos, arg gelitten. Es ist nicht mehr der Markusplatz, den wir kennen und lieben, was sich jetzt am „Bacino di San Marco" ausbreitet!

In wenigen Ländern ist Venedig von jeher so geliebt worden wie in Deutschland. Zu Tausenden und Abertausenden sind die deutschen Reisenden seit Jahrhunderten in die Lagunenstadt gezogen; wer sie noch nicht erblickte, empfindet eine tiefe Sehnsucht nach ihr, und wer sie geschaut hat, dem lebt im Herzen eine unvertilgbare Begierde, sie noch einmal wiederzusehen. Nirgends kann der Schmerz des italienischen Volkes inniger mitempfunden werden, als bei uns. Dieser Schmerz aber wird gesteigert durch die namenlose Angst, die Ursachen der gestrigen Katastrophe könnten noch weiter um sich greifen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das Wasser in den Grund des Markusplatzes eingedrungen sei, das Pfahlwerk zerstört und das Fundament des Turmes unterwaschen habe. Schon früher wurde gemeldet, dem Dogenpalast drohe durch das ins Erdreich dringende Wasser Gefahr. Es ist die innigste Hoffnung aller, daß diese furchtbare, schleichende Gefahr von der Herrlichkeit der Stadt abgewendet werde, daß nicht dem Campanile andere Denkmäler ihrer Schönheit nachfolgen. Denn was hier verloren wird, ist unwiederbringlich. Die Nachricht, der italienische Kultusminister habe „sofort den Wiederaufbau des Turmes verfügt", kann keinen Trost gewähren. Nie wird, was uns der gestrige Tag geraubt, je ersetzt werden können. Nur für die Zukunft können die Italiener aus dieser schrecklichen Thatsache eine Lehre ziehen, um Venedig vor weiterer Zerstörung und vor dem Untergange zu bewahren.

* * *

Zu dem Einsturz werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Venedig. Der Glockenturm von San Marco riß beim Zusammensturze nicht nur die Loggia des San Sovino, sondern auch einen Bogen der neuen Prokuratien und den Bibliothekssaal des Königl. Palastes mit sich. Einige Minuten vor dem Einsturze war, da man diesen voraussah, der Platz geräumt worden. Infolgedessen wurde niemand getötet, jedoch sind einige Personen verletzt worden. Der Stadtrat trat gegen Abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der der Bürgermeister Telegramme der Königin Margherita und des Deutschen Reichskanzlers verlas, in denen diese ihr Mitgefühl ausdrücken. Während des ganzen Tages strömte die Bevölkerung nach dem Marcusplatze. Truppen sperrten die Unglücksstelle ab. Infolge Beschädigung der Gasleitung war der Markusplatz nicht beleuchtet; er bot in seinem Düster einen überaus traurigen Anblick. Der Stadtrat bewilligte einen ersten Kredit von 500 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenturms und der Loggetta San Sovino. Die Sparkasse eröffnete eine öffentliche Subskription für den gleichen Zweck und zeichnete dafür 100 000 Lire.

— Der Einsturz des Glockenturms von San Marco hat in der Stadt und in ganz Italien ungeheure Erregung hervorgerufen und wird wie ein großes nationales Unglück angesehen. Man hielt die Katastrophe nicht für so drohend. Im dem Augenblicke, als kurz vor dem Einsturz der Platz geräumt wurde, war er von Neugierigen dicht besetzt, die zum Teil Mühe hatten, sich zu retten. Die Trümmer des Turmes haben eine Höhe von 30 m. Die Basilika und der Dogenpalast sind unversehrt. Viele Bürger der Stadt und viele Fremde begaben sich nach den Bureaus der Zeitungen, um sie aufzufordern, eine nationale Subskription für den Wiederaufbau des Glockenturms zu er-

SLUB
Wir führen Wissen.